

Ich glaube nicht, daß ich euch zu viel schuld gebe. Es ist ein lob für euch, daß ich so sage. Wer den wandel der menschen bedenkt, wie sie es so in der welt halten, der muß denken, (wenn er das beste von ihnen denken will) daß sie nicht gläuben. Denn wenn man ihnen schuld gäbe, sie glaubten es, und erkannten es für wahr; und machten es doch wie sie es machen, und lebten in solcher untreue, ungehorsam und undank gegen Gott, in einer mehr als heidnischen-ausgelassenheit: so würde man den leuten vielleicht tort thun. Denn man würde sie damit für die vorsezlichsten Bösewichter erklären.

Darum erfordert die Christliche Liebe, daß man hofft, die Lehre Christi sey den leuten niemals ans herz gekommen, sie hätten in ihrer seele nie etwas lebendiges erfahren. Und wenn sie es einmal so höreten, daß es ihnen durchs herz ginge; so würden sie gewiß auch sprechen, wie die bey der Predigt Petri: Was sollen wir in aller welt anfangen? Gesch. 2, 37.

Sie würden in der äussersten schaam und zerknirschung vor ihrem Erlöser da stehen.

Aber, wenn man den grossen hauffen sieht, der von der seelen-sache kein werk macht; weil man von den irdischen dingen sein hauptwerk macht, und die künftigen allenfalls Gott überläßt, weil man heutiges tages, sonderlich in der Evangelischen Kirche, die treue nachfolge des Lammes zur schmach und zur ketzeren macht, unter Geist- und Weltlichen, und es beynahе gnug ist, einen nicht für recht-gläubig zu halten, "wenn es nur aussiehet, als ob er das Lamm Gottes zu lieb hätte, oder zu viel werks aus dem Heilande machte": So ist kein wunder, daß der hauffe aus dem Creutze Christi so wenig macht.

Es